



Dokumentation des Workshop-3

# ZUKUNFTS- PERSPEKTIVE TIDEEMS

18. Oktober 2019 in Bremerhaven

**Projekt „Zukunftsperspektive Tideems“**  
**Bearbeitung: Beatrice Claus, Vera Konermann, Elke Meier, Vera Sandel,**  
**Sarah Brandtner,**  
**Support: Astrid Paschkowski**  
**Oktober 2019**

*Mit Unterstützung von:*

Gefördert durch die Niedersächsische Bingo-  
Umweltstiftung mit Mitteln des Emsfonds



[www.dbu.de](http://www.dbu.de)



## **Inhaltsverzeichnis**

1.	Einleitung.....	4
1.1	Das Projekt „Zukunftsperspektive Tideems“ .....	4
1.2	Die Workshops .....	5
1.3	Der erste Workshop.....	5
1.4	Der zweite Workshop .....	6
2.	Der dritte Workshop .....	6
2.1	Ziele.....	6
2.2	Ablauf.....	7
3.	Zusammenfassung der Exkursion und der Workshop-Vorträge .....	8
3.1	Exkursion zur Luneplatte in Bremerhaven.....	8
3.2	Der Tidepolder auf der Luneplatte (Thomas Wieland, bremenports GmbH & Co. KG).....	12
3.3	Masterplan Ems 2050, Sachstand zu den geplanten Tidepoldern Coldemüntje, Ledapolder, Stapelmoor (Helmut Dieckschäfer, NLWKN) ...	15
3.4	Tidepolder und ihre Bedeutung für Naturschutz und Tourismus (Beatrice Claus, WWF) .....	18
4.	Diskussion.....	22
5.	Ergebnisse & Ausblick .....	23

# 1. Einleitung

## 1.1 Das Projekt „Zukunftsperspektive Tideems“

### Die Projektpartner

Der Schwerpunkt des Projektes ist die Verbesserung des ökologischen Gewässerzustands der Tideems. Anknüpfend an die Ergebnisse des Projektes „Perspektive Lebendige Unterems“ haben WWF, BUND und NABU im Jahr 2017 gemeinsam das Projekt „Zukunftsperspektive Tideems - Berücksichtigung von Ökosystemleistungen, Partizipation und Akzeptanzförderung für eine integrierte Entwicklung der Region Unterems“ ins Leben gerufen.

### Partizipativer und interaktiver Prozess

Im Jahr 2015 wurde von allen relevanten Stakeholdern (Land Niedersachsen, Bund, Landkreis Emsland, Landkreis Leer, Stadt Emden, Meyer Werft, WWF Deutschland, BUND Niedersachsen, NABU Niedersachsen) der „Masterplan Ems 2050“ unterzeichnet. Dieser Plan ist ein richtungsweisendes Instrument, das die Voraussetzungen für großflächige Renaturierungsmaßnahmen und eine langfristig nachhaltige Entwicklung an der Ems schafft. Seine erfolgreiche Umsetzung kann aber nur gelingen, wenn die Menschen in der Region die mit den Natur- und Gewässerschutzmaßnahmen einhergehenden Veränderungsprozessen in der Landschaft und den Wandel der Nutzung von Flächen mittragen.

Deshalb sollen Bürger\*innen, Verbände, Behörden sowie Vertreter \*innen aus der Wirtschaft und der Wissenschaft in einem partizipativen und interaktiven Prozess in das Projekt eingebunden werden. Die Einbindung erfolgt zum einen über die Einrichtung eines projektbegleitenden Beirats, an dem Vertreter\*innen aus relevanten Interessengruppen teilnehmen, um die Umsetzung des Projektes zu begleiten und zu beraten.

### Bedeutung der Ökosystemleistungen

Zum anderen sollen Verständnis und Akzeptanz in der Bevölkerung für die bevorstehenden Maßnahmen gesteigert werden. Dies soll mittels der Sensibilisierung für ästuartypische Ökosystemleistungen geschehen. „Ökosystemleistungen“ beschreiben die direkten und indirekten Leistungen von Ökosystemen und Biodiversität, die in vielfältiger Weise die Grundlage für die Existenz unserer Gesellschaft bilden. So können Versorgungsleistungen (womit uns die Natur versorgt, z. B. Wasser, Nahrung), Regulierungsleistungen (wobei uns die Natur hilft, z. B. Klima, Hochwasserschutz), kulturelle Leistungen (wodurch uns die Natur bereichert, z. B. Freizeit, Erholung) und Basisleistungen (Grundlage aller anderen Leistungen, z. B. Photosynthese, Nährstoffkreisläufe) unterschieden werden. Das Konzept der Ökosystemleistungen wurde entwickelt, um die Vielzahl an Leistungen von Ökosystemen und die Bedeutung von Biodiversität systematisch zu erfassen und Bewusstsein für den hohen Wert von Natur in der Gesellschaft und bei Entscheidungsträger\*innen zu schaffen.

## 1.2 Die Workshops

Natur- und Gewässerschutzmaßnahmen sind nicht frei von Konflikten. Im Rahmen des Projektes soll mit den Menschen in der Region über die zukünftige Entwicklung der Tideems in einen Dialog getreten und ein Austausch über Nutzen und Bedenken von Renaturierungsmaßnahmen initiiert werden.

Es sollten drei Workshops im Rahmen des Projekt-Bausteins „Partizipation und Umweltkommunikation“ stattfinden. Zu den geplanten Workshops werden Vertreter\*innen aus verschiedenen relevanten Interessensgruppen eingeladen, um die Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen und die damit einhergehenden Vor- und Nachteile für die verschiedenen Nutzer\*innen zu erörtern und nach Lösungen für bestehende Interessenskonflikte zu suchen.

## 1.3 Der erste Workshop

Der 1. Workshop des Projektes „Zukunftsperspektive Tideems“ fand am 22. September 2017 in Leer statt.

Ziel war es ca. 20 Teilnehmer\*innen aus unterschiedlichen Stakeholdergruppen u.a. Vertreter\*innen der Landwirtschaft, der Angelverbände, der Berufsfischerei, regionaler Umwelt- und Naturschutzverbände, des behördlichen Naturschutzes, der Wasser- und Bodenverbände sowie Vertreter\*innen von Landkreisen und Gemeinden zu gewinnen. Es ist gelungen für den 1. Workshop 45 Personen zur Teilnahme zu bewegen und alle Stakeholdergruppen abzudecken.

Zu Beginn des Workshops wurde den Akteuren Gelegenheit gegeben ihre heutigen Ansprüche, Visionen und Zukunftsperspektiven für die Ems mitzuteilen. Danach stellte Stefan Wittig von BioConsult das Konzept der Ökosystemleistungen (ÖSL) und die im Rahmen des Projektes durchgeführte Studie zu den ÖSL der Tideems vor. Ziel der Studie ist es, die Wirkung des Masterplans auf die Ausprägung ausgewählter ÖSL für die drei Betrachtungszeiträume „früher“, „heute“, und „zukünftig“ vergleichend zu bewerten.

Es wurden daraufhin die einzelnen Maßnahmentypen des Masterplan Ems 2050 vorgestellt und im darauffolgenden World Café die Teilnehmer gebeten ihre Erwartungen, Bedenken und Tipps zu den Maßnahmentypen zu äußern.

Die Anregungen und Bedenken die von den einzelnen Interessengruppen im Workshops geäußert wurden, sind zum einen in die Konzeptionierung der ÖSL-Studie eingeflossen und zum anderen wurden sie in den relevanten Gremien des Masterplan Ems vorgetragen, um Berücksichtigung bei der Ausgestaltung und Umsetzung des Masterplans zu finden.

## 1.4 Der zweite Workshop

Der 2. Workshop des Projektes fand am 25. Mai 2018 in Leer statt.

Mit insgesamt 35 Teilnehmer\*innen ist es beim zweiten Workshop wieder gelungen, Vertreter\*innen der verschiedenen relevanten Interessengruppen zusammenzubringen. Der im ersten Workshop begonnene fachliche Austausch zwischen den Stakeholder\*innen konnte fortgeführt und vertieft werden.

Den Teilnehmer\*innen wurden die Ergebnisse der Studie „Ökosystemleistungen der Tideems: früher – heute – zukünftig“ vorgestellt.

Bei der Diskussion der Studie als auch in den nachfolgenden Arbeitsgruppen, die sich mit der Frage beschäftigten, wie die Ergebnisse der Studie in Form von Printmaterialien, einer Ausstellung und einer Audiotour kommuniziert werden können, zeigte sich allerdings, dass der Begriff Ökosystemleistungen weiterhin als abstrakt und zu wissenschaftlich betrachtet wird.

Für die Öffentlichkeitsarbeit wird der Begriff von vielen Teilnehmer\*innen als ungeeignet und weit von der Lebenswelt der Anwohner\*innen entfernt angesehen. Dies wurde auch bei den Anregungen für die Kommunikationswege deutlich, wo vielfach praktische Beispiele, lokaler Bezug und einfache Sprache genannt wurden.

Interesse bestand bei allen Teilnehmer\*innen an den aktuellen Informationen zum Stand der Umsetzung des Masterplan Ems. Aufmerksamkeit wurde auch der Darstellung der Aktion „Emsagenten – Mission Gewässerschutz“ und den Umweltbildungsworkshops an Schulen zuteil. In diesem Sinne diente der Workshop als Informationsplattform.

## 2. Der dritte Workshop

### 2.1 Ziele

Im Zentrum des dritten Workshops stand die gemeinsame Exkursion zu dem Tidepolder an der Weser in Bremerhaven auf der Luneplate. Es wurde dabei der Austausch zwischen den Verbänden, den Stakeholdern aus behördlichem und ehrenamtlichem Naturschutz, Fischerei sowie Landwirtschaft und den Mitgliedern der Gemeinderäte Weener und Westoverledigen gefördert.

Außerdem war es Ziel des Workshops, die möglichen Biotopentwicklungen und die positiven Auswirkungen für Anwohner\*innen und Tourismus durch die vorgesehene Anlage von Tidepoldern an der Tideems zu veranschaulichen. Im Anschluss an die Exkursion wurde dies im Rahmen von Vorträgen vertieft, so in der Präsentation von Herrn Diekschäfer vom NLWKN „Masterplan Ems 2050, Sachstand zu den geplanten Tidepoldern Coldemüntje, Ledapolder, Stapelmoor“ und in dem Vortrag von Frau Beatrice Claus vom WWF „Tidepolder und ihre Bedeutung für Naturschutz und Tourismus“.

## 2.2 Ablauf

<i>9:00 Uhr</i>	Start ab Leer Bahnhof mit dem Reisebus, Fahrt nach Bremerhaven
<i>11:00 - 13:00 Uhr</i>	Führung Tidepolder Luneplate (Thomas Wieland, Bremenports)
<i>13:00 - 14:00Uhr</i>	Gemeinsames Essen, Hotel Haverkamp, Bremerhaven
<i>14:00 - 14:15 Uhr</i>	Der Kompensationsraum Luneplate (Thomas Wieland, Bremenports)
<i>14:15 - 14:45 Uhr</i>	Masterplan Ems 2050, Sachstand zu den geplanten Tidepoldern Coldemüntje, Ledapolder, Stapelmoor (Helmut Dieckschäfer, NLWKN)
<i>14:45 - 15:15 Uhr</i>	Tidepolder und ihre Bedeutung für Naturschutz und Tourismus (Beatrice Claus, WWF)
<i>15:15 - 16:00 Uhr</i>	Gesamtdiskussion
<i>16:00 - 18:00 Uhr</i>	Rückfahrt nach Leer



## 3. Zusammenfassung der Exkursion und der Workshop-Vorträge

### 3.1 Exkursion zur Luneplatte in Bremerhaven

Herr Wieland von Bremenports führt die Teilnehmer\*innen auf einer knapp 2-stündigen Exkursion durch das Gebiet der Luneplatte. Die Besichtigung fand zum Teil vom Bus, zum Teil zu Fuß, statt.

Zu Beginn erläutert Herr Wieland im Infopavillon anhand der dort befindlichen Exponate die Historie und Entwicklung der Luneplatte. Bis Ende 2009 war die Luneplatte niedersächsisches Gebiet, bis fast Mitte des 20. Jahrhunderts gehörten die Flächen zum Großherzogtum Oldenburg. Um Ausgleichsflächen für Erweiterungen des Hafens Bremerhaven zu gewinnen, kaufte die Stadt Bremen die Flächen der Luneplatte. Das Land Niedersachsen hat daraufhin die Flächen per Staatsvertrag im Jahr 2010 an das Land Bremen abgetreten.



*Die Teilnehmer\*innen der Exkursion*

Die Hafengesellschaft bremenports hat auf der Luneplatte seit 1990 ökologische Ausgleichsflächen für große Hafenbauprojekte, wie z.B. die Container-Terminals III, IIIa und 4, entstehen lassen. Im März 2015 wurde die ca. 1.400 ha große Luneplatte als Naturschutzgebiet unter Schutz gestellt. Geprägt wird die



Luneplate durch Marschgrünland, Wattflächen und einen Tidepolder. Die künstlich angelegte Überflutungsfläche des Tidepolders liegt tiefer als das Weserhochwasser und wird zweimal am Tag mit den Gezeiten überspült.



*Einführung am Infopavillon*

Einen großen Teil der Luneplate bildet das 940 ha große EU-Vogelschutzgebiet „Luneplate“. Es hat herausragende Bedeutung als Rastgebiet für nordische Gänse, Schwäne und Limikolen. Als Brutgebiet hat es hohe Bedeutung für Röhricht bewohnende Vogelarten sowie für Wasservögel. Ein Tidepolder wurde 2012 fertiggestellt. Er ist Teil des FFH-Gebietes „Weser bei Bremerhaven“.

Auf der Exkursion zeigt Herr Wieland zunächst das zusammenhängende Grünland-Graben-Areal mit dichtem Grabensystem und zeitweiliger, winterlicher Überstauung und eingestreuten Blänken. Es dient als Lebensraum für Brutvögel des Grünlands und als Gastvogellebensraum für nordische Gänse und Limikolen.



*Wiedervernässter Flächen mittels Grabenaufweitungen*



*Am Außendeich gelegene Grünland- und Röhrichtflächen*

Im Zentrum der Exkursion steht sodann der ca. 215 Hektar große Tidepolder – ein eingedeichtes Gelände, das von Ebbe und Flut beeinflusst wird – und mit einem Tideschöpfwerk und einem Sturmflutsperrwerk angelegt ist. Hier ist eine brackwassergeprägte Tidezone mit ästuartypischen Lebensräumen und Arten sowie natürlichen Prozessen entstanden. Die Polderverwallung wurde auf NN + 3,50 m angelegt. Das Füllvolumen des Polders beträgt bei mittleren Tiden ca. 1 Mio m<sup>3</sup>, das maximale Füllvolumen liegt bei rd. 2 Mio m<sup>3</sup>.

Hr. Wieland erläutert die auf der Fläche stattfindenden Sukzessionsprozesse. So hat zuerst die Laugenblume aufgelandete Wattflächen besiedelt, die dann wiederum in der weiteren Sukzession von der Strandaster und dem Schilf verdrängt wird. Zahlreiche Fragen der Exkursionsteilnehmer werden von Herrn Wieland fachkundig beantwortet. Interesse besteht seitens der Fragenden insbesondere an den Sedimentations- und Auflandungsvorgängen im Polder.



*Am Sperrwerk des Tidepolders*





*Der Hauptpriel im Tidepolder*

Im Weiteren erklimmen die Teilnehmenden einen Beobachtungsturm. Besucher können die Natur der Luneplate über Rundwege und verschiedene Beobachtungsanlagen betrachten. Die Erkundungen sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad möglich. Neben dem Aussichtsturm im Süden der Luneplate gibt es auch Beobachtungsverstecke. Hier kann man sich den Vögeln nähern, ohne selbst entdeckt zu werden.



*Die Workshopteilnehmer\*innen genießen den Ausblick vom Aussichtsturm*



*Flächen des Tidepolders auf der Luneplate*



*Blick vom Aussichtsturm auf den Tidepolder*

Zudem sorgen auf der Luneplate Wasserbüffel und Galloway-Rinder für unterschiedlichen Bewuchs auf den Grünlandflächen und damit für ideale Lebensbedingungen diverser Vogelarten. Sie halten die Weiden kurz und sorgen damit für übersichtliche Verhältnisse, die Brut- und Rastvögel benötigen.

### 3.2 Der Tidepolder auf der Luneplatte (Thomas Wieland, bremenports GmbH & Co. KG)

Zu den rund 1000 Hektar Kompensationsflächen auf der Luneplatte an der Wesermündung für unterschiedliche Eingriffe in die Natur gehören die Tegeler Platte, Außendeichsflächen, der neue Tidepolder, der Bereich „Alte Weser“ und der Grünlandbereich mit östlichen Erweiterungsflächen.



*Thomas Wieland von bremenports*

Der neu geschaffene Tidepolder ist eine Kompensationsmaßnahme für die Erweiterung des Containerterminals (CT 4) in Bremerhaven und dem Neubau der hafenbezogenen Wendestelle in der Weser vor der Containerkaje. Er hat eine Größe von 215 Hektar. Durch die Abgrabung von Flächen wurden Wasserflächen geschaffen und ein Prielsystem angelegt. Das Material (600.000 Kubikmeter Boden) wurde für die Tidepolderverwaltung genutzt. Für den Anschluss des Gebiets an die Weser wurde ein Sturmflutsperrwerk im Landesschutzdeich gebaut. Ein Tideschöpfwerk stellt die Entwässerung der angrenzenden Flächen weiterhin sicher. Nach Fertigstellung der Maßnahme haben sich viele gefährdete Arten angesiedelt wie Knolliger Fuchsschwanz,

Strand-Aster, Krähenfußblättrige Laugenblume, Salz-Teichsimse, Strandsimse sowie viele Brutvögel wie z.B. Kiebitz, Löffelente, Knäkente (Rote Liste 1) und Tüpfelsumpfhuhn.



*Großflächige Vorkommen der Strand-Aster im Tidepolder*



Zu den regelmäßigen Gastvögeln gehören u.a. Löffler, Krick- und Schnatterenten, Brandgänse sowie Säbelschnäbler.

Insgesamt findet viel Dynamik in dem Tidepolder statt: Prielsysteme verlagern sich und werden neu gebildet, Erosionen hinter dem Tidesperrwerk sind zu beobachten und flache Verwallungen zur Anlage von Flachwasserzonen waren nicht von Dauer. Es finden daneben großflächig Sedimentationsprozesse statt. Gewässerlebensräume entwickeln sich zu Wattflächen und Brackwasserröhrichtbestände nehmen kontinuierlich zu. Es wird davon ausgegangen, dass sich diese Entwicklung auch in Zukunft fortsetzt, aber die Gewässerlebensräume nie vollständig verloren gehen werden. Es ist dort eine seltene Arten- und Lebensgemeinschaft entstanden, die auch in Zukunft mit ihren Veränderungen einen hohen Wert für Natur und Landschaft haben wird. Zwar gehen die Rastzahlen der Watvögel z.T. durch den Aufwuchs der Vegetation zurück, dennoch bleibt es ein wertvoller Lebensraum und hat eine sehr hohe Funktion als Nahrungsraum, Schlafplatz und Hochwasserrastplatz für Brut- und Gastvögel. Auf der Verwallung und den Vorlandflächen findet als Pflegemaßnahme eine Sommerbeweidung mit Galloways statt (Dichte > 1 Tier pro Hektar).

Die am Tidepolder gebauten Einrichtungen zum Naturerleben (Aussichtsturm, Beobachtungsversteck) werden von Erholungssuchenden, besonders im Sommerhalbjahr, intensiv genutzt. Die Kompensationsflächen haben einen hohen Wert für die Naherholung der Bremerhavener Bürger.



*Tafeln informieren die Besucher der Lüneplate*



### 3.3 Masterplan Ems 2050, Sachstand zu den geplanten Tidepoldern Coldemüntje, Ledapolder, Stapelmoor (Helmut Dieckschäfer, NLWKN)

Herr Dieckschäfer präsentierte einen Überblick über den aktuellen Sachstand der im Rahmen des „Masterplan Ems 2050“ vorgesehenen Schaffung von ästuartypischen Lebensräumen in Tidepoldern an der Ems.



Einleitend erläutert er die im „Masterplan Ems 2050“ vereinbarten Zahlen und Grundlagen zur Schaffung ästuartypischer Lebensräume. Das Vertragswerk sieht vor, bis zum Jahre 2050 insgesamt 530 Hektar ästuartypische Lebensräume in Tidepoldern oder durch Rückdeichungen zu schaffen. Als erster Meilenstein ist die Be-

*Herr Dieckschäfer, NLWKN*

reitstellung von 152 Hektar bis zum Jahre 2025 vorgesehen.

Der Sachstand der aktuell in der Planung befindlichen Tidepolder „Leda-Polder“, Tidepolder „Coldemüntje“ und „Polder Stapelmoor“ wird erläutert und die Lage der Polder in einer Kartendarstellung gezeigt.

Daneben sind weitere Maßnahmen, wie der Rückbau von Sommerdeichen, der Rückbau von Uferbefestigungen und Maßnahmen im Nationalpark Wattenmeer zur Förderung ästuariner Lebensräume vorgesehen.

Der ca. 140 Hektar große „**Leda-Polder**“ liegt südlich von Leer, ca. 5 km oberhalb der Mündung der Leda in die Ems. Die Höhenlage der Flächen, die unter dem mittleren Tidehochwasser, aber über dem mittleren Tideniedrigwasser liegen, ist für die Entwicklung ästuartypischer Lebensräume günstig. Derzeit dient der Polder dem Hochwasserschutz im Leda-Jümme-Gebiet. Der Polder mit einem Retentionsvolumen von ca. 3,2 Mio m<sup>3</sup> wird ca. alle 2-3 Jahre geflutet. Die Flächen sind verpachtet und werden landwirtschaftlich genutzt. Mit der Entwicklung ästuartypischer Lebensräume müsste diese Nutzung eingestellt werden. In dieser Hinsicht werden mit dem Pächter konstruktive Gespräche geführt, um eine Lösung für den Landwirtschaftsbetrieb zu finden.

Die Machbarkeitsstudie für die Nutzung des Polders als ästuartypischer Lebensraum ist in Arbeit, eine Vorlage ist noch Ende 2019 geplant. Die Planung sieht vor, dass die Hochwasserschutzfunktion des Polders erhalten bleibt und auch Verbesserungen für den Hochwasserschutz im Leda-Jümme Gebiete vorgeschla-

gen werden. Nach heutigem Stand sind keine KO-Kriterien für den „Ledapolder“ zu sehen, sodass von einer Machbarkeit ausgegangen wird.

Der ca. 30 Hektar große Tidepolder „**Coldemüntje**“ liegt südlich von Leer in der Gemeinde Westoverledingen in einer ehemaligen Emsschleife. Er liegt im Eigentum des Bundes und Landes. Das Land strebt an, alleiniger Eigentümer zu werden. Die Flächen werden heute zu einem kleinen Teil extensiv landwirtschaftlich genutzt, zum Teil liegen Kompensationsflächen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung im Gebiet. Herr Dieckschäfer stellt das Ergebnis der Ende 2016 vorgelegten Machbarkeitsstudie vor, die den Polder als machbar bezeichnet.

Als ein Problem hat sich bei den Planungen das Bodenmanagement herausgestellt, da die Gemeinde Sorge vor einer Verkehrsbelastung durch Bodentransporte per LKW zum Ausdruck gebracht hat. Inzwischen ist aber eine Lösung in Sicht, bei der große Mengen des für den Bau der Prielstrukturen anfallenden Bodenmaterials für die Umwallung des Geländes und den Bau von Aussichtspunkten im Gebiet verbaut werden können. Weitere Mengenanteile gehen in den Deichbau und sollen in dünner Schicht zur Bodenverbesserung auf anliegende landwirtschaftliche Flächen aufgebracht werden, die allerdings auch zukünftig dauerhaft als Grünland genutzt werden sollen.

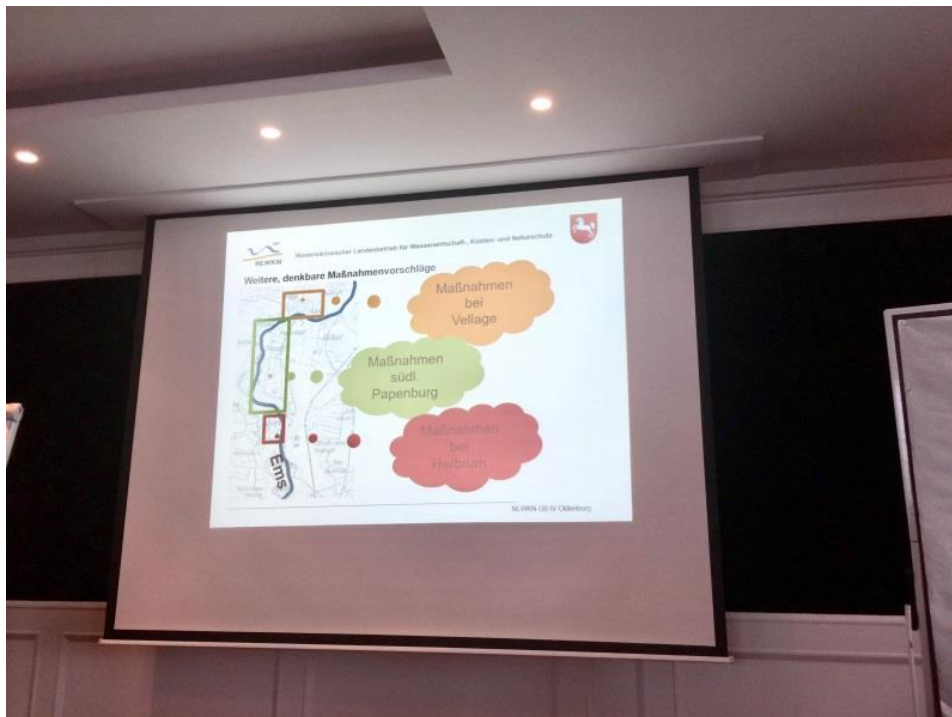
Die Antragsunterlagen sollen im Frühjahr 2020 bei der Planfeststellungsbehörde eingereicht werden. Der Baubeginn ist für 2021 geplant und die voraussichtliche Inbetriebnahme soll Ende 2022 stattfinden.



*Herr Dieckschäfer erläutert den Polder Stapelmoor*

Der ca. 30 Hektar große Polder „**Stapelmoor**“ liegt linksemsisch, südlich von Weener. Er befindet sich zu einem Teil im Besitz der Rheider Deichacht, zum anderen Teil in Privatbesitz. Teile der Flächen werden als intensive Grünlandflächen bewirtschaftet.

Da das Gebiet Trinkwasserschutzgebiet ist, kann ein Polder unter den derzeitigen Randbedingungen nur ohne Anbindung an die Ems realisiert werden, da ein Eintrag von salzhaltigem und leicht belastetem Wasser aus Gründen des Trinkwasserschutzes vermieden werden muss. Der Lenkungskreis hat sich daher dafür ausgesprochen, in diesem Gebiet die Planung für einen Süßwasserpolder aufzunehmen. Eine konkrete Aufnahme der Planungen kann allerdings erst erfolgen, wenn die Frage des Flächenzugriffs entschieden ist. Ggf. ist mit einem Planungsstart im Frühjahr 2020 zu rechnen, die Antragsunterlagen könnten dann evtl. Ende 2020 vervollständigt sein.



*Maßnahmenvorschläge entlang der Ems*

Herr Dieckschäfer gibt abschließend einen Ausblick auf weitere denkbare Maßnahmenvorschläge, in den Räumen Vellage, südlich von Papenburg und bei Herbrum.

### 3.4 Tidepolder und ihre Bedeutung für Naturschutz und Tourismus (Beatrice Claus, WWF)

Die Schaffung von Tidepoldern hat einen hohen Nutzen für den Naturschutz und bietet viel Potenzial, durch die Schaffung von Erlebnismöglichkeiten, für den Menschen. Dies führt in der betroffenen Region zu einer Aufwertung für den Tourismus und als Erholungsraum für die lokale Bevölkerung.

In Niedersachsen bestehen mit der Öffnung des Sommerdeiches im Langwardergroden gute Erfahrungen mit der Schaffung neuer tidebeeinflusster Lebensräume und der Verknüpfung mit Naturerlebnismöglichkeiten. Inzwischen wirbt der Tourismusservice der Gemeinde Butjadingen mit dieser Renaturierungsmaßnahme unter dem Motto

„Deutschlands erster Qualitätswanderweg durch Ebbe und Flut“

(<https://www.butjadingen.de/reisefuehrer/unesco-weltnaturerbe-wattenmeer/natur-erleben-langwarder-groden/>).



Beatrice Claus, WWF

Die geplanten Tidepolder an der Ems sind keine „neue Erfindung“. Sowohl im Ausland als auch in Deutschland existieren bereits Tidepolder, werden geplant oder auf ihre Machbarkeit hin geprüft. Die Gründe für den Bau von Tidepoldern sind unterschiedlich und oft sollen mit ihnen mehrere Ziele wie Kompensation von Eingriffen, Umsetzung europäischer Umweltschutz-Richtlinien (FFH- und WRRL), Hochwasserschutz oder die Reduzierung der Schlickbelastung im Ästuar umgesetzt werden.

In Belgien wurden in den letzten Jahren mindestens drei Tidepolder in Größenordnungen zwischen 10 und 600 Hektar umgesetzt. Ziele sind Hochwasserschutz und die Umsetzung der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie. In Deutschland wurde an der Weser der Tidepolder auf der Luneplate als Kompensationsmaßnahme gebaut. An der Elbe läuft zurzeit eine Machbarkeitsstudie für einen Tidepolder in der Haseldorfer Marsch zur Reduzierung der Schlickbelastung im Elbästuar und Umsetzung der europäischen Umwelt-Richtlinien.

Das erste Pilotprojekt für die Erforschung der Machbarkeit und die Wirkung von Tidepoldern wurde 2008 in Lippenbroek in Belgien durchgeführt. Anhand der 10 Hektar großen Maßnahme wurde der Einfluss auf den Nährstoff- und Sauerstoffhaushalt im Gebiet und in der Schelde, die Bedeutung für den Hochwasserschutz und die Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt untersucht. Auf alle diese Aspekte wirkt sich der Tidepolder positiv aus.





*Polder Lippenbroek in Belgien*

Gerade in so stark genutzten und beeinträchtigten Flussmündungen wie das Emsästuar, hat die Anlage von Tidepoldern und damit die Schaffung tidebeeinflusster ästuartypischer Lebensräume eine sehr hohe Bedeutung für den Erhalt der typischen Lebensgemeinschaft der Tiere und Pflanzen. Nach der Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen Deutschlands (BfN 2017), kommt auch der Entstehung neuer Röhricht- und Brackwasserröhrichtflächen, einer Brackwasser Hochstaudenflur der Ästuare, der Entstehung von Tideauwäldern sowie neuer Schlick- und Mischwatten der Ästuare, eine ebenso hohe Bedeutung zu.



*Tideauwald an der Ems*

Diese Lebensräume sind nach der Roten Liste gefährdet bis hin zum Aussterben bedroht wie die Tideauwälder. D.h., selbst wenn Gewässerlebensräume in Tidepoldern durch eine hohe Sedimentation zu Gunsten von Watt mit Prielstrukturen, Röhricht und Tideauwald verlorengehen, ist der Naturschutzwert dieser Flächen sehr hoch. Viele gefährdete Vogelarten wie Pirol, Rohrweihe, Bartmeise und Säbelschnäbler sowie gefährdete Schmetterlinge und Insekten sind auf diese Lebensräume angewiesen.



*Bartmeise*



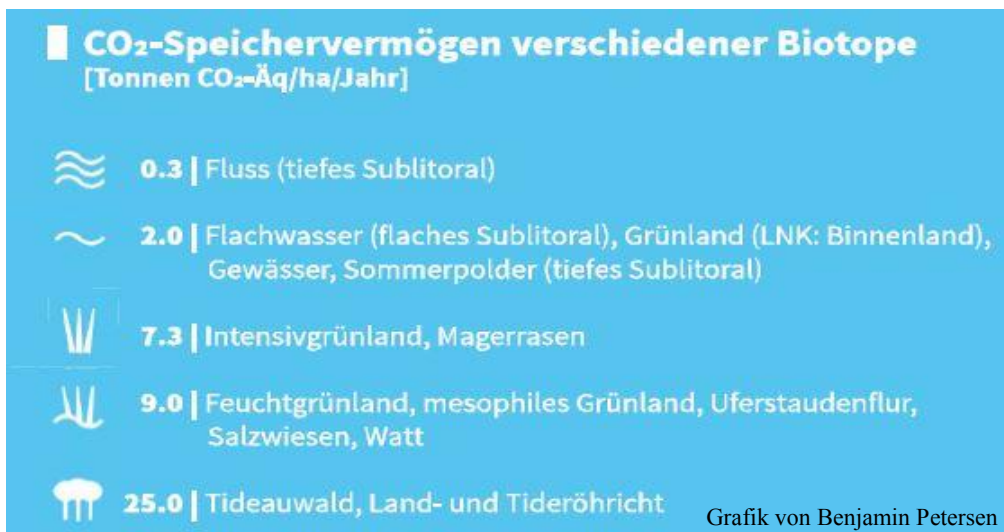
*Säbelschnäbler*

Je nachdem wo die Polder im Ästuar angelegt, wie sie angebunden und gestaltet werden, können diese neben ihrer Funktion für den Erhalt der Vielfalt an Arten und Lebensräumen in der Ems, auch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Sedimenthaushaltes und der Sanierung der Gewässergüte leisten. Für diese Funktion kommt der Schaffung von Wasserflächen bzw. Flutraum eine hohe Bedeutung zu.

Tidepolder tragen mit dem Rückhalt von Nährstoffen auch zur Verbesserung der Wasserqualität im Emsästuar bei. Wichtigster Prozess, um dauerhaft Stickstoff aus einem Flusssystem zu entfernen, ist die Denitrifikation. Darunter versteht man die mikrobielle Umwandlung des im Nitrat gebundenen Stickstoffs zu molekularem Stickstoff und Stickoxiden unter anaeroben (sauerstofffreien) Bedingungen. Da der meiste im Fluss gelöst transportierte Stickstoff als Nitrat vorliegt, ist die Denitrifikation der Hauptprozess des N-Rückhalts im Ästuar, der dazu beiträgt, Stickstoff permanent aus dem Flusssystem zu entfernen. Im Rahmen der Studie „Lebensraum Tideems – Ökosystemleistungen 1930 – 2010 – 2050“ (Bioconsult 2018) wurde ermittelt, dass im Jahr 1930 ca. 717.518 Kilogramm Stickstoff pro Jahr in den Vorländern des Emsästuars zurückgehalten wurden. Heute sind es nur 673.744 Kilogramm Stickstoff pro Jahr und im Jahr 2050 nach der Schaffung von ästuartypischer Lebensräume durch die Anlage von Tidepoldern, Uferrenaturierungen und die Öffnung von Sommerdeichen, können es 831.669 Kilogramm Stickstoff pro Jahr werden.

Das deutlich größere zukünftige Rückhaltevermögen basiert auf der Schaffung der ästuartypischen Lebensräume. So hat Grünland eine Denitrifikationsrate von 60 bis 100 Kilogramm Stickstoff pro Hektar pro Jahr, während diese bei Tideauwäldern bei 250 und sowohl bei Flachwasserzonen und Watt bei 300 Kilogramm Stickstoff pro Hektar und pro Jahr beträgt.





Werte des CO<sub>2</sub>-Speichervermögens aus der Studie „Lebensraum Tideems – Ökosystemleistungen 1930 – 2010 – 2050“ (Bioconsult 2018)

Für den Phosphor-Rückhalt ist die (dauerhafte) Sedimentation der wichtigste Prozess – neben der Adsorption im Boden und an Sohlsedimenten sowie der Pflanzenaufnahme. Im Rahmen der Studie „Lebensraum Tideems – Ökosystemleistungen 1930 – 2010 – 2050“ (Bioconsult 2018) wurde ermittelt, dass im Jahr 1930 ca. 36.989 Kilogramm Phosphat pro Jahr in den Vorländern des Emsästuars zurückgehalten wurden. Heute sind es nur 28.722 Kilogramm Phosphat pro Jahr und im Jahr 2050 nach der Schaffung ästuartypischer Lebensräume durch die Anlage von Tidepoldern, Uferrenaturierungen und die Öffnung von Sommerdeichen können es 46.964 Kilogramm Phosphat pro Jahr werden.

Das deutlich größere zukünftige Rückhaltevermögen basiert auf der Schaffung der ästuartypischen Lebensräume. So hat Grünland ein Sedimentationsrückhaltevermögen von einem Kilogramm Phosphat pro Hektar pro Jahr, während dies bei Tideauwäldern bei 20 und sowohl bei Flachwasserzonen und Watt bei 40 Kilogramm Phosphor pro Hektar pro Jahr liegt.

Bei der Planung der Tidepolder an der Ems sollten von Beginn an die Möglichkeiten für Naturerlebnisse mitbedacht werden. So können diese Polder neben ihrer hohen Bedeutung für den Erhalt der emstypischen Lebensgemeinschaft an Tieren und Pflanzen, sowie dem möglichen Beitrag zur Sanierung des Schlickhaushaltes und der Verbesserung der Gewässergüte, auch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Naherholungsmöglichkeiten für die örtliche Bevölkerung und für den Tourismus leisten.

## 4. Diskussion

Im Anschluss an die Vorträge gab es die Gelegenheit zu Fragen und zur Diskussion. Es ergab sich ein reger Austausch zwischen den Teilnehmer\*innen, der von Frau Astrid Paschkowski moderiert wurde.

Ein Schwerpunkt der Diskussion war die Frage der Vergleichbarkeit der Machbarkeit und Wirksamkeit von Tidepoldern an Weser und Ems angesichts der unterschiedlichen Schwebstoffgehalte der beiden Gewässer. Ein weiterer Fokus lag auf der Diskussion um Planung und Ausgestaltung des an der Ems geplanten Tidepolders Coldemüntje.



*Astrid Paschkowski (WWF) moderiert die Diskussion*



*Die Teilnehmer\*innen verfolgen die Diskussionsbeiträge*



*Bernhard Pieper (Landesfischereiverband Weser Ems) meldet sich zu Wort*

## 5. Ergebnisse & Ausblick

Mit insgesamt 36 Teilnehmer\*innen ist es beim dritten Workshop wieder gelungen, Vertreter\*innen der verschiedenen relevanten Interessengruppen zusammenzubringen. Der im ersten Workshop begonnene fachliche Austausch zwischen den Stakeholder\*innen konnte erneut fortgeführt und vertieft werden. Das Angebot einer Exkursion zu einem bereits umgesetzten Tidepolder an der Weser wurde von den Teilnehmer\*innen sehr positiv aufgenommen.

Die bei der Exkursion erhaltenen interessanten Informationen durch den Exkursionsführer und die optischen Eindrücke der Naturlandschaft auf der Luneplata führten zu einem lebhaften fachlichen Austausch und neuen Eindrücken bei den Teilnehmer\*innen.

Interesse bestand bei allen Teilnehmer\*innen an den aktuellen Informationen zum Stand der Planung und Umsetzung von Tidepoldern an der Ems im Rahmen des Masterplan Ems 2050.

Die Veranstaltung war daher ein weiterer Schritt auf dem Weg eines Dialogs über die Entwicklung der Zukunft der Emsregion, bei der Vorteile und Bedenken zu den im Rahmen des Masterplan Ems vorgesehenen Tidepoldern geäußert wurden.

Es zeigt sich, dass weiterhin ein großer Bedarf an Informationen besteht und das partizipative Workshopformat sehr gut angenommen worden ist. Es herrscht Einhelligkeit darüber, dass weitere Veranstaltungen dieser Form sinnvoll wären.